

THUN

Naturpark im Rathaus

Unter dem Motto «Stadt und Land» findet am kommenden Samstag, 15. August, in Thun der Regionstag des Naturparks Thunersee-Hohgant statt. «Die Gemeinden von Röthenbach und Schangnau bis Oberried am Brienzensee sowie Habkern bis Oberhofen treffen sich in Thun», teilt der Naturpark mit. Das Gespräch untereinander und die Partnerschaft von Stadt und Land soll Antworten geben und zuversichtlich sein für die gemeinsame Entwicklung.

Ab 11 Uhr findet im Foyer des Rathauses eine öffentliche Veranstaltung statt. «Die Projektleitung des Naturparks zeigt anhand einer Ausstellung allen Interessierten ihre Aktivitäten und geplanten Projekte auf.» PD

• www.ihrpark.ch

In Kürze

ALLMENDINGEN

Hundewettkampf: Die Resultate

Über 400 Teams massen sich am Wochenende am zwölften Agility- und Obedience-Meeting in Allmendingen (wir berichteten). Der Sport lockte einmal mehr «Hündeler» aus der ganzen Schweiz an. Die Obedience-Resultate. Klasse Beginner: 1. Katrin Luginbühl mit Pea; 2. Brigit Herrmann mit Lane; 3. Denise Kroemler mit Lasko. Klasse 1: 1. Claudia Bünter mit Canto; 2. Claudia Moser mit Tilly; 3. Rösli Sturzenegger mit Peggie. Klasse 2: 1. Brigit Herrmann mit Xena; 2. Brigitte Andrist mit Jimmy; 3. Winnie Baur mit Joya. Klasse 3: 1. Monika Metzger mit Karas; 2. Hanspeter Jutzi mit Chaos; 3. Peter Aellen mit Kai. pd

THUN: NEUES ANGEBOT IN DER OBEREN HAUPTGASSE

Einsprachen gegen Musikkeller

Gegen das geplante Musiklokal im Keller der Bar «Im Visier» sind drei Einsprachen eingegangen. Am Samstag wird verhandelt.

«Es sind Anwohner und Vertreter des Thuner Altstadt-Stamms, die beim Regierungsstatthalter gegen unseren geplanten Musikkeller eingesprochen haben», erklärt Christian Santschi auf Anfrage dieser Zeitung. Der Betreiber der Bar «Im Visier» an der Oberen Hauptgasse 49 beabsichtigt, im Keller seines Lokals einen Raum einzurichten, der künftig für die Veranstaltung von Konzerten genutzt werden und für rund hundert Personen Platz bieten soll. Ähnlich wie etwa bei der Café Bar Mokka sind sowohl Shows von kleinen, regionalen als auch von international bekannteren Bands vorgesehen. Unter optimalen Voraussetzungen wäre der Startschuss bereits am 1. Oktober gefallen (wir berichteten).

Gibts zusätzlichen Lärm?

Daraus wird nun aber vorerst nichts. «Die konkrete Befürchtung der Einsprecher ist, dass wegen der längeren Öffnungszeiten am Wochenende zusätzlicher Lärm in die Obere Hauptgasse dringt», erläutert Santschi. Insbesondere das neu eingeführte allgemeine Rauchverbot hätte wohl zur Folge, dass sich Raucher in den Nächten von Freitag und Samstag, wenn das Lokal jeweils bis 3 Uhr morgens geöffnet wäre, auf der Gasse vor dem Kellereingang aufhalten würden. Diesen Samstag nun treffen sich die Einsprecher und Santschi zu weiteren Verhandlungen.

Zu einer Änderung dürfte es im Bauplan des Musikkellers kommen. Weil eine Mauer in der Mitte des Lokals nicht eingerissen werden darf, käme der Barbereich neu im kleineren und die Bühne im grösseren Teil des Kellers zu liegen. GBS



Wirt Christian Santschi vor dem Kellereingang: Hier, im Untergeschoss des Lokals «Im Visier», will er einen Musikkeller eröffnen. Gegen das Projekt gingen drei Einsprachen ein.

Gabriel Berger

SCHWARZSCHWÄNE

«Passiver Gemeinderat»

Der Verein Thunersee-Schwanensee kritisiert den Thuner Gemeinderat: Dieser biete eine «traurige Aufführung».

Am 20. August wird der Thuner Stadtrat über ein Postulat der SVP befinden: Darin wird der Thuner Gemeinderat aufgefordert, «sich im Rahmen seiner Möglichkeiten aktiv dafür einzusetzen, dass sich die Schwarzschwäne weiterhin auf dem Thunersee und der Aare bewegen können.» In seiner Antwort winkt der Gemeinderat jedoch ab. Da ihm keine Vollzugsaufgaben zukämen, erachtet er «ein weitergehendes Einmischen sogar als kontraproduktiv». Eine plötzliche Kehrtwende dürfte auch von den Bundes- und Kantonsbehörden kaum verstanden werden. Trotzdem unterstützt der Gemeinderat, dass auf dem Thunersee weiterhin zehn bis zwölf Schwarzschwäne leben sollen. Er hoffe, dass der Kanton mit den neuen Eigentümern der Schwäne eine entsprechende Vereinbarung abschliesse.

In einer Pressemitteilung kritisiert der Verein Thunersee-Schwanensee den Gemeinderat. Dieser leiste sich eine «traurige Aufführung». Um eine massvolle Ansiedlung der Schwarzschwäne zu ermöglichen, brauche es die Unterstützung der regionalen Behörden. Es sei erwiesen, dass die Thunerseeeregion vorab touristisch von der Anwesenheit «der harmlosen und schönen Schwarzschwäne» profitiere. Die Schwarzschwäne seien ein Wirtschaftsfaktor, da der Thunersee dadurch europaweit zu einem Medienthema geworden sei. «Der Gemeinderat aber schlägt sich lieber in die Büsche, statt für eine gute Lösung einzustehen», heisst es weiter. Der Verein hofft, dass der Stadtrat diese traurige Passivität durchbricht. RDH

THUN: WELTENBUMMLER AUF HEIMREISE

Erst Sonne, dann Dauerregen

Otto Lindenau entdeckt die Welt auf zwei Rädern. Er befindet sich auf seiner Heimreise nach Thun gerade in Skandinavien.

«Es giesst gerade volle Kanne, und das seit Tagen – natürlich muss sich ausgerechnet jetzt der Benzinschlauch in nichts auflösen»: Der Thuner Motorradfanatiker Otto Lindenau befindet sich in Tromsø, unweit des Nordkaps. Nach seiner Reise auf zwei Rädern via Rumänien, Usbekistan in die Mongolei ist er kürzlich bei der Insel Olchon am Baikalsee angekommen.

Alukoffer aufgebrochen

Der Rückweg des 28-jährigen Weltenbummlers führte via Moskau und über St. Petersburg, wo ihm unterwegs auch noch die abgeschlossenen Alukoffer aufgebrochen worden sind. Schliesslich fuhr der Töffmechaniker und -reisende über Finnland ans Nordkap. «Schönes Wetter ist hier oben eher eine Seltenheit. Umso glücklicher war ich über den strahlenden Sonnenschein am nördlichsten Punkt Europas», berichtet Otto Lindenau aus Tromsø.

Der letzte Teil von Lindenaus viermonatiger Töffreise über 28000 Kilometer führt ihn kreuz und quer durch Skandinavien südwärts, ehe er in etwa zwei Wochen wieder im Berner Ober-

land eintreffen wird. Lindenau: «Ich muss dringend wieder mal etwas Geld verdienen und meine arg gebeutelte African Twin wieder herrichten.»

BRUNO PETRONI



Otto Lindenau aus Thun ist an seinem grossen Reiseziel angekommen, der Insel Olchon am Baikalsee. Jetzt führt seine Rückreise via Moskau und das Nordkap zurück in die Schweiz.

Otto Lindenau

DÜRRENAST-FEST AM SAMSTAG

Gewinn für Pausenplatz

Am Dürrenast-Fest am Samstag weht ein frischer Wind: Das neue OK möchte mit dem Gewinn den Pausenplatz umgestalten.

Daniel Moser, Michael Horn und Renato Parisato heissen die drei neuen Organisatoren des traditionellen Dürrenast-Festes auf dem Schulhausplatz der Primarschule Dürrenast. Alle drei sind Mitglieder des Elternrates. Eine der Absichten dieses Gremiums

ist es, dass der Pausenplatz der Schule attraktiver gestaltet wird. «Wir haben beschlossen, das Dürrenast-Fest weiterhin durchzuführen und einen allfälligen Gewinn dafür einzusetzen», sagt Daniel Moser. So soll eine Dachverbindung zwischen der Aula und dem alten Schulgebäude gebaut werden, damit die Schüler in der Pause nicht mehr im Regen stehen müssen. Allerdings kann der Elternrat nicht in eigener Regie entscheiden, was auf dem Platz geschehen soll. «Wir sind

von der Stadt abhängig.» Anlässe wie das Dürrenast-Fest sind weterterblich. Das wissen auch die drei Organisatoren. «Die einzelnen Programmteile wie der Zauberer Siderato oder die Hüpfmaten können auch im Innern stattfinden», sagt Renato Parisato. Diesmal stehen Harassenklettern, eine Märli-Stunde oder Pony-Reiten auf dem Programm (vgl. Kasten). Natürlich fehlt auch die Festwirtschaft nicht. Gestartet wird um 9 Uhr, das Fest dauert bis 22 Uhr. SCHÜ

PROGRAMM

Siderato & Co.

- ◆ 9 Uhr: Harassenklettern, Schmink-Ecke, Züpfbacken.
- ◆ 10.45 Uhr: Märlistunde für Kinder ab 4 Jahren.
- ◆ 11.30 & 14 Uhr: Auftritt des Zauberers Siderato.
- ◆ 14.30 Uhr: Harassenklettern und Schmink-Ecke.
- ◆ 14.45 Uhr: Züpfbacken.
- ◆ 16.30 Uhr: Märlistunde. Ganzer Nachmittag: Pony-Reiten, Hüpfburg, Auftritte von Peter Sarbach & Jimmy Portilla. schü



Das neue OK des Dürrenast-Fests: (v.l.) Daniel Moser, Renato Parisato und Michael Horn wollen einen allfälligen Gewinn für die Pausenplatzgestaltung einsetzen.

Heinz Schürch